

Delmenhorster Kreisblatt

Internetpräsentation
2013

Donnerstag, 15. August

„Wasser entscheidet künftig über Wohlstand“

Die Verknappung von Wasser und anderer Ressourcen wird nach Ansicht des Sicherheits-experten Kersten Lahl zu Verteilungskämpfen führen. Im „Haus Adelheide“ referierte der Ex-Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Von Helmuth Riewe



Plädiert für mehr Verteilungsgerechtigkeit: Generalleutnant a.D. Kersten Lahl (links), der auf Einladung von Sektionsleiter Rolf Dieter Wienand von der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik im „Haus Adelheide“ referierte. FOTO: Martina Meyer

DELMENHORST. In einer Gemeinschaftsveranstaltung der Delmenhorster Sektion der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik mit dem Delmenhorster Standortältesten hat der ehemalige Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Generalleutnant a.D. Kersten Lahl, für Deutschland eine anspruchsvolle und zugleich mit realisierbaren Zielen ausgestattete Sicherheitsstrategie gefordert.

Eine solche grundlegende Konzeption müsse als „Überbau“ für alle mit Sicherheitsfragen befassten Bundesressorts dienen. Sie habe zugleich Übereinstimmung mit der Bündnis-strategie innerhalb der Europäischen Union sowie der Nato herzustellen, erläuterte der Referent in seinem Vortrag „Deutsche und europäische Interessen und die Konflikt-potenziale der Zukunft“ vor 90 Zuhörern im „Haus Adelheide“.

Für die kommenden Jahre beschrieb Kersten Lahl fünf Konfliktfelder, die im Rahmen nationaler wie internationaler Sicherheitsüberlegungen besonders zu beachten seien. Neben den aktuell besonders markanten Umbrüchen in der arabischen Welt und in Nordafrika benannte er die weltweiten Finanzturbulenzen samt dem damit drohenden Staatsbankrott in verschiedenen Ländern als besondere Herausforderung. Der weiter um sich greifende „Staatsverfall“ in verschiedenen Ländern Asiens und Afrikas fördere die international organisierte Kriminalität sowie den Terrorismus. „Schwache Staaten bedrohen uns, nicht starke“, stellte der Referent fest.

Zusätzliche Herausforderungen gebe es durch die unbegrenzte Dynamik des technologischen Wandels, der die Verbreitung von Atomwaffen ebenso begünstige wie die Automatisierung der Kriegsführung. Schließlich werde die Verknappung von Wasser und anderer Ressourcen weltweit zu Hunger, Not und neuen Verteilungskämpfen führen. Das starke Gefälle zwischen Reichtum und Armut in der Welt müsse abgebaut werden, forderte er.